

# *pfarreiblatt*

6/2023 1. bis 30. Juni Pastoralraum Hürntal

Lange Nacht der Kirchen am 2. Juni

## **Vorbereitungen im Endspurt**

*Seiten 2 bis 4*



Die «Lange Nacht der Kirchen» erstmals im Kanton Luzern

# Auf Nachtbesuch bei der Kirche

**Tanzen statt Stillsitzen, Zelten unterm Himmelsdach, Geschichten-lauschen im Turm: Die «Lange Nacht der Kirchen» vom 2. Juni wird ein ökumenischer Grossanlass. Die Idee: Kirche einmal anders erleben.**

Im Pastoralraum Emmen-Rothenburg etwa gibt es einen Pilgerweg von Kirche zu Kirche mit Musik, Speis und Trank unterwegs. «Entlang den Orten, welche die beiden Gemeinden verbinden», sagt der reformierte Pfarrer Andreas Baumann. Franziska Stadler, katholische Pfarreiseelsorgerin in Rothenburg, spricht von einem «Miteinander im Team»; für ihre Kollegin Ulrike Zimmermann von der Pfarrei Bruder Klaus in Emmenbrücke ist die «Lange Nacht» eine Gelegenheit, den Zusammenhalt im Pastoralraum zu stärken. Gabi Kuhn schliesslich, Seelsorgerin im «Mauritius» Emmen, freut sich darüber, wie die Kirche «Menschen mit so verschiedenen Talenten» zusammenbringt.

## Kirchliche Energiewende

So läuft das vielerorts, wenn die Kirche ruft – und es nicht um den Sonntagsgottesdienst geht. Auch im oberen Entlebuch. «Alle fanden, das sei eine super Sache, als wir sie anfragten», sagt Karin MacKevett vom Pfarreirat Escholzmatt und hebt die Zusammenarbeit mit der reformierten Kirchgemeinde hervor. Die katholische Kirche wird so einen Abend lang zum ökumenischen Konzerthaus. Von Rock 'n' Roll bis Betruf: Das Programm packt alle. Im reformierten Kirchenzentrum Lüttau-Reussbühl heisst das: «Eine andere Energie in die Räume bringen», wie Pfarrerin Anja Kornfeld sagt. Sie stellt mit ihrem Team eine Tanznacht auf die Beine.



Fetzige Musik ...

Bild: Werner Rolli

## Was die «Lange Nacht» ist

Die «Lange Nacht der Kirchen», eine Idee aus Österreich, gibt es seit 2016 auch in der Schweiz, angestossen vom Kanton Aargau. Als Luzern 2020 und 2021 einsteigen wollte, machte Corona einen Strich durch die Rechnung. Dieses Jahr klappt's. Von Hitzkirch bis ins Entlebuch, von Meierskappel bis Zell: Rund 100 katholische Pfarreien, reformierte Kirchgemeinden, die christkatholische Kirche, Organisationen und Freikirchen sind am 2. Juni dabei.

Die «Lange Nacht der Kirchen» sei eine Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen, erklären die Veranstaltenden. «Tradition und Experiment, Gewohntes und Ungewohntes – alles hat hier Platz.»

Eintritt überall frei | Programme auf [langenachtderkirchen.ch](http://langenachtderkirchen.ch)



... und fröhliche Kinder an der «Langen Nacht» 2021 im Kanton Aargau.

Bild: Markus J. Hässig

Die «Lange Nacht der Kirchen» am ersten Freitag im Juni bringt Menschen zusammen und lädt sie ein. Zum Essen zum Beispiel. «Das verbindet und ist Zeichen der Zusammengehörigkeit», sagt Karin Walker, Kirchenrätin in Knutwil-St. Erhard. Märchen und Musik sind hier angesagt. Motto: sich die Seele verzaubern lassen.

## Frühstück in der Kathedrale

Da darf es auch spät werden. Wie in der Kirche Menznau. Wer dort nach der letzten Geschichtenstunde auf dem Estrich noch nicht genug hat, genehmigt sich an der Pfarrhausbar einen Kirchendrink.

Wirklich lang wird die «Lange Nacht» freilich erst dann, wenn es nach dem «spät» auch «früh» werden darf. Im reformierten Kirchenzentrum Gunzwil führt der «Nachtexpress» deshalb auch einen Schlafwagen mit. Lichterlöschen ist dort nach dem «Schreckmümpfeli» kurz vor Mitternacht. Die Ruhe wird allerdings nur von kurzer Dauer sein. Pfarrerin Hannah Treier kündigt «ein Erwachen mit den Vögeln und eine Morgenandacht in der Waldkathedrale ob Beromünster» an. Zmorge inbegriffen. Frühbucherrabatt gibt's keinen. An der «Langen Nacht» ist (mit wenigen Ausnahmen) ohnehin alles kostenlos.

## «Eine verrückte Idee»

Himmlich behütet nächtigen – nach der Filmnacht in der Kirche mit Wunschprogramm – darf man auch in Zell. Im eigenen Zelt, dafür wird eigens die Wiese zwischen der Kirche und dem Schulhaus gemäht. «Eine etwas verrückte Idee», räumt Kirchgemeindepräsidentin Veronika Blum ein. «Aber auch ein einmaliges Erlebnis, gerade für Familien.» Was Blum

und ihr Team möchten: Gemeinschaft sichtbar machen, tolle Ideen umsetzen, neue Zugänge zur Kirche ermöglichen.

### Kirchenentwicklung – express

Dies schreibt sich auch Nebikon auf die Fahne. «Die Kirche muss zu den Menschen», sagt Ursula Grob von der organisierenden Spurggruppe. Über der Kirche Nebikon und dem Kirchplatz mit der grossen Linde schweben am Abend des 2. Juni Heerscharen von Engeln. In einem Atelier können welche modelliert werden, es gibt Engelsingeschichten zu hören und im Engel-Bistro serviert, klar doch, Himmlspersonal.

Kaum mit Engelsingungen sprechen wird hingegen das Improtheater «OhneWiederholung» in Adligenswil. Hier wird dafür Kirche entwickelt, ohne lange zu fackeln. «OhneWiederholung» schlüpfe «mit grosser Spontantität in das Kirchenleben» und wickle «das Publikum ruckzuck um den Finger», heisst es in der Ausschreibung.

### Das Leben aufmischen

Mitreden in Sachen Kirchenentwicklung könnte auch Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr, die man in der Kirche Dagmersellen beim «Talk an der Bar» trifft. Die Benediktinerin, die aus dieser Pfarrei stammt, dürfte mit dem ökumenischen Team der City-pastoral in Luzern einiggehen, das Leben und die Kirche immer mal wieder neu aufzumischen. «S Läbe uf-mische»: So heisst die Bar vor der Peterskapelle mit Blick auf die Reuss. Wer jetzt denkt, es gebe gar viele Theken und Tische an diesem Abend: stimmt. Aber passt auch. Die «Lange Nacht» will schliesslich, wie es in der Ausschreibung heisst, nicht nur Erlebnis, sondern auch «Plattform für den Austausch von Meinungen und Erfahrungen» sein. «Da sind Begegnungen und Gespräche der Kern», sagt die Dagmerseller Pfarreiseelsorgerin Katharina Jost.

*Dominik Thali*



Zwei von vielen «Lange Nacht»-Teams. Oben jenes von Emmen-Rothenburg mit (von links): Franziska Stadler, Ulrike Zimmermann, Andreas Baumann und Gaby Kuhn; unten das Team aus Escholzmatt mit Markus Stalder, Karin MacKevett, Martin Walter und Vroni Wüthrich. Zu dieser Gruppe gehört auch Renate Muff.

*Bilder: Dominik Thali*



Lange Nacht der Kirchen: Freitag, 2. Juni ab 17 Uhr in der Kirche Dagmersellen

# Hören, reden, geniessen

Im Hürntal sind die Kirchentüren am 2. Juni weit in die Nacht hinein offen. In der Dagmerseller Kirche gibt's Barbetrieb mit Live-Musik und Gesprächen über Gott und die Welt. Auf dem Kirchenestrich wird für Kinder zweimal eine spannende Geschichte erzählt.

## Gespräche und Musik

Zu jeder vollen Stunde lädt Pastoralraumleiter Andreas Graf zu einem kurzen Talk über Gott und die Welt mit einem besonderen Gast. Klosterchefin Irene Gassmann, die in Dagmersellen gross geworden ist, und der junge Vater Martin Bättig sind ebenso dabei wie die Uffiker Frauengemeinschaftsleiterin und Visiopädagogin Michaela Blum, Gemeinderat und Jakobspilger Peter Kunz und die reiselustige Seniorin Anna Meier. Die Talkgäste sind während des Abends für Gespräche und Begegnungen zu haben. Zudem sind auch viele Mitglieder von Pastoralraumteam, Pfarreirat und Kirchenrat da und bereit für locker-leichte und tiefe Gespräche. Neben den Gesprächen gibt es

viel gute Musik. Zu hören sind unter anderem die Jazzband «Small Town Kids» und Eli van der Bar, alias Eliane Kurmann, ehemalige Dagmerseller Blauringleiterin.

## Geschichte für Kinder

Auf dem Kirchenestrich erzählt Rahel Keller für mutige Kinder ab 5 Jahren die Geschichte von Daniel in der Löwengrube mit Worten und Schattenbildern. Besammlung ist kurz vor 19 bzw. 20 Uhr im Chorraum der Kirche.

## Für alle

Die Einladung, in der Kirche an der Bar eine gute Zeit mit guten Gesprächen und toller Musik zu verbringen, gilt allen: Kirchennahen, Kirchenfernen, Kirchenkritischen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Egal, ob für eine Viertelstunde, eine Stunde oder die ganze Lange Nacht, einfach vorbeikommen und Kirchenluft schnuppern, die erstaunlich anders ist.

*Für das OK Lange Nacht:  
Katharina Jost*



Die Small Town Kids bringen mit ihrer Musik in der Langen Nacht Lebensfreude in die Kirche.

**02.06.23**  
**LANGE NACHT  
DER KIRCHEN**

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.CH

## Lange Nacht in Dagmersellen

- 17.00 Bareröffnung  
Barpianist:  
Michael Temnykov
- 18.00 1. Talk: Peter Kunz
- 18.20 Eli van der Bar
- 19.00 2. Talk: Michaela Blum
- 19.00 Geschichte  
auf dem Kirchenestrich,  
mit Rahel Keller,  
für mutige Kids ab 5
- 19.20 Kirchenchor mit Saxofon
- 20.00 3. Talk: Irene Gassmann
- 20.00 Geschichte  
auf dem Kirchenestrich,  
mit Rahel Keller,  
für mutige Kids ab 5
- 20.20 Eli van der Bar
- 21.00 4. Talk: Martin Bättig
- 21.20 Small Town Kids
- 22.00 5. Talk: Anna Meier
- 22.20 Small Town Kids
- Open End



Detaillierte Informationen zum Programm können mit diesem QR-Code per Handy abgerufen werden.

Die andere Predigt am Sonntag, 4. Juni

# Das Klima in unserer Hand

Am Wochenende vom 4. Juni hält Stefan Siebenhaar, Mitglied der Direktion des Hilfswerks Fastenaktion, die «andere Predigt». Eigentlich sind die «anderen PredigerInnen» jeweils nicht TheologInnen. Stefan Siebenhaar ist zwar Theologe, aber nicht Pfarreiseelsorger und bringt als Ökonom eine interessante Perspektive mit. Er berichtet von der Lebenssituation in Guatemala und was dies mit uns hier in der Schweiz zu tun hat.

## Guatemala

In der Fastenzeit und darüber hinaus unterstützen Menschen aus dem Hürntal ein Projekt für indigene Jugendliche in Guatemala, damit sich diese selbstbewusst in ihrer Tradition für ihre Rechte einsetzen. Die Bevölkerung von Guatemala ist vom Klima besonders herausgefordert. Letzten Oktober zerstörte der Hurrikan Julia einen Grossteil der Ernte. Fastenaktion unterstützte rund 1500 Familien für einen Monat mit Grundnahrungsmitteln. Zudem wurden die Familien begleitet, damit sie die agrarökologische Bewirtschaftung ihrer Felder wieder aufnehmen konnten. Sie sind besorgt, weil sich tropische Wirbelstürme häufen und heftiger sind als früher. Dies wird auch von den Klimaforschern bestätigt. Fastenaktion setzt sich mit indigenen Gemeinschaften für eine dem Klimaangepasste Landwirtschaft und den Schutz der Wälder und Wasserquellen ein.

## Beim Klima geht es um die Zukunft

Die Klimakrise ist da – sehr deutlich in Guatemala, und auch bei uns. Im Sommer wird sie gerade in der Landwirtschaft spürbar sein, wenn die Temperaturen steigen und das Was-



*Der Theologe und Betriebswirt Stefan Siebenhaar hält die «andere Predigt» im Pastoralraum Hürntal am Sonntag, 4. Juni.*

ser fehlt. Das Klima wird durch unseren Lebensstil und unsere Art der Energieerzeugung angeheizt. Wenn die ganze Welt wie wir hier in der Schweiz leben wollte, bräuchten wir mehr als zwei Erden. Die Schweiz setzt sich darum in Absprache mit der Weltgemeinschaft Ziele, um die Klimaerwärmung zu begrenzen. Dies will sie mit dem Klimaschutzgesetz erreichen, über das am 18. Juni abgestimmt wird.

Für Christen und Christinnen geht es dabei nicht zuerst um Paragraphen und Subventionen. Es geht darum, wie wir unsere Liebe zur Schöpfung, zur Vielfalt des Lebens zeigen wollen. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass unsere Kinder in Zu-

kunft eine hohe Lebensqualität haben mit einer vielfältigen Natur und einem akzeptablen Klima.

## Theologie und Ökonomie

Stefan Siebenhaar arbeitet bei Fastenaktion für die Direktion. Als Theologe und Ökonom ist es ihm ein Anliegen, dass sich die christliche Grundhaltung auch im Arbeitsalltag bewährt. Er hat das Leitbild mitgestaltet und fördert (unter anderem mit IT-Projekten) die Effizienz und Wirksamkeit der Organisation. Dadurch wird Fastenaktion noch effizienter und nachhaltiger zu einem «Leben in Fülle» für möglichst viele Menschen beitragen.

*Stefan Siebenhaar*

Firmfest am Samstag, 24. Juni in der Kirche Dagmersellen

## «Fit fürs Läbe»

36 Kinder der 6. Klassen aus dem Pastoralraum Hürntal empfangen am Samstag, 24. Juni in der Kirche Dagmersellen das Sakrament der Firmung. Sie sagen damit «Ja» zu einem Leben, das nicht nur von Zahlen und Noten geprägt ist, sondern auch von der Suche nach Sinn und Zusammenhalt. Die Firmung will die jungen Menschen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden stärken, dass sie «fit fürs Läbe» sind.

### Firmlinge aus Buchs:

Lea Kleeb, Bleimoos 1  
Sarah Künzli, Kantonsstrasse 2  
Oliver Steiger, Dorfstrasse 2a  
Silas Vonarburg, Feldstrasse 23

### Firmlinge aus Uffikon:

Timo Gautschi, Sunnefeld 7  
Lenny Habermacher, Tellenberg 2  
Anja Leupi, Obermoosstrasse 4

### Firmlinge aus Dagmersellen:

Fiona Balaj, Chratz 3  
Jona Berwert, Mattenweg 26  
Mia Berwert, Leutschentalstrasse 6  
Nevio Blum, Unter-Sennhaus 2  
Emily Böll, Am Kreuzberg 23  
Lina Bünter, Kreuzberg 9  
Julia Fellmann, Schönbergstrasse 11  
Emy Gerber, Kätzigen 4  
Noé Hodel, Stermelstrasse 4b  
Shanaya Joss, Hinterfeld 1  
Isabella Kurmann, Kätzigen 6  
Leonor Lopes, Lindenzelgstrasse 7  
Joanna Marbach, Faselimatt 2b  
Leana Marti, Schönbergstrasse 7  
Nicole Meier, Zügholz 1  
David Meyer, Schmittengasse 4  
Erishel Mojica, Sagenstrasse 20b  
Idelkis Mojica, Sagenstrasse 20b  
Pjeter Nokaj, Feldmatte 10  
Yara Nunes, Lindenzelgstrasse 2



*Dirigent Simon Jäger gibt – hier an der Firmung 2019 – nicht nur den Firmlingen und ChorsängerInnen den Takt vor ...*

Anna Ossola, Rebhalde 1  
Yanina Ossola, Rebhalde 1  
Diego Röhthlisberger, Schönbergstrasse 11  
Noah Sidler, Zügholz 5  
Linus Steffen, Rietelstrasse 3  
Fabienne Strelbel, Kanzleiweg 10  
Miro Troxler, Sonnmatt 13  
Fynn Willimann, Luzernerstrasse 34  
Elin Wolf, Burgfeld 37

Zur Firmung sind auch Pfarreiangehörige «ohne Firmling» eingeladen. Der Kirchenchor und eine Band begleiten beim Singen und verleihen dem Gottesdienst eine festliche Note, wie auch die Musikgesellschaft Dagmersellen, die nach dem Gottesdienst ein Ständchen gibt.

*Yvonne Zimmerli, Andreas Graf  
Foto: Roberto Conciatori*

## Fit fürs Läbe



### Firmung 2023

Herzlich willkommen als Firmspender heissen wir Ehrendomherr Jakob Zemp, Wallfahrtspriester in Heiligkreuz, Schüpfheim. Wir danken ihm, dass er den jungen Menschen den guten, bestärkenden Geist Gottes zuspricht. Den Firmlingen, FirmpatInnen und allen Familienangehörigen wünschen wir ein unvergessliches Fest, das sie bestärkt und nachwirkt auf ihrem Weg.

## Kommunionfeste in Dagmersellen und Uffikon

# «Fit förenand»

Jesus war einer, der fit war für die Mitmenschen. Das Fitsein füreinander wollte er die Menschen lehren. Die 37 Kommunionkinder haben es gelernt und an den beiden Kommunionfesten in Dagmersellen und Uffikon gezeigt.

«Wer fit ist für andere, ist hilfsbereit, kann gut zuhören, verzeiht, lacht gerne mit anderen, ist ehrlich und einfühlsam, schaut gut für sich und die anderen ...» Diese und viele weitere Beispiele haben die Kommunionkinder den Mitfeiernden erzählt und sich dabei den Ball immer wieder zugeworfen. Die blau-weissen, selbst verzierten Bälle erinnern die Kinder hoffentlich noch lange daran, dass das Fitsein für andere die Herausforderung ist, die im Teilen des Jesus-Brottes steckt.

Weitere Bilder der Kommunionfeste von Fotograf Roberto Conciatori und der Download-Link sind auf [hukath.ch](http://hukath.ch) zu finden.



Ein ganz besonderer Moment:  
Die Übergabe des von den Eltern  
gefertigten Specksteinkreuzes.



Der Regen konnte Finja und Mara die gute Laune und die Freude an ihrem grossen Festtag nicht verderben.



Die Uffiker und Buchser Kinder in gespannter Vorfreude.



Die schön verzierten Bälle kamen während des Gottesdienstes immer wieder zum Einsatz und verdeutlichten das «Fitsein füreinander».

## 4. Klassen Dagmersellen und Uffikon-Buchs

# Auf dem Weg zum Frieden

Was früher die Erstbeichte war, ist im Pastoralraum Hürntal seit vielen Jahren der Friedensweg. Im Rahmen des Friedensunterrichts machen sich die Kinder zusammen mit einer Begleitperson auf einen konkreten Friedensweg mit verschiedenen Stationen, an denen der Frieden geübt wird.

Im Religionsunterricht lernen die Kinder Geschichten, Regeln, Symbole, Rituale und Strategien kennen, die helfen, im Leben immer wieder in Richtung Frieden zu gehen. Am Friedenswegmorgen machten sich die ViertklässlerInnen gemeinsam mit einer vertrauten Begleitperson auf den Weg und übten an verschiedenen Stationen den Frieden. Bei der abschliessenden Friedensfeier wurde jedem Kind der persönliche Zuspruch gegeben, dass Gott ihm hilft, immer wieder den Weg zum Frieden zu finden.

## Folgende Kinder machten sich am 6. Mai auf den Friedensweg:

### Aus Buchs

Chayenne Arnold, Dorfstrasse 45  
Fiona Böll, Sumpfstrasse 5  
Josefine Lindegger, Hächlerenweg 4  
Mattia Müller, Herti 5  
Jimmy Saliquni, Moosgasse 2

### Aus Uffikon

Lilly Habermacher, Tellenberg 2  
Julia Lang, Obermoosstrasse 1  
Jonas Leupi, Obermoosstrasse 4  
Josip Livak, Dorfstrasse 1

### Aus Dagmersellen

Lara Amrein, Werkstrasse 8  
Sven Beck, Hürnrain 6  
Seline Birrer, Im Baumgarten 5



Bilder einordnen am Posten «Frieden mit der Natur».

Irina Blum, Unter-Sennhaus 2  
David Cardoso Andrade, Stengelmattstrasse 18  
Ronja Felder, Buchwaldstrasse 8a  
Marla Francic, Schönbergstrasse 11  
Maik Gerber, Kätzigen 4  
Luiz Gisler, Stengelmattstrasse 2  
Björn Häller, Baumsberg 1  
Lorena Kottmann, Mattenweg 29  
Jon Krasniqi, Kirchstrasse 2  
Martina Krasniqi, Baumgartenstr. 10  
Mayla Lang, Gartenweg 5  
Lukas Marti, Lindengarten 6  
Zoë Meier, Stengelmattstrasse 24  
Fabian Peranovic, Im Baumgarten 11  
Jan Scheidegger, Am Kreuzberg 3  
Léa Schlüssel, Bahnhofweg 2  
Jara Suppiger, Burgfeld 13a  
Andrin Theiler, Rietelstrasse 12  
Kenny Tran, Zügholzstrasse 7  
Elias Tschupp, Stermel 5

Ennio Vogel, Kreuzbergstrasse 23b  
Anna Waldispühl, Baselstrasse 42  
Jana Walker, Schönbergstrasse 3  
André Wullschleger, Am Kreuzberg 5  
Nadja Zemp, Griffental 4  
Silas Zurkirchen, Sagenstrasse 9



Ein Wegweiser als Andenken.

Der «andere» Sonntag im April

## Dem Licht entgegen

«Vor der Sonne aufstehen» hiess der Titel des letzten «anderen Sonntags». Des Sonntags an dem es im Hürntal jeweils eine Alternative zum herkömmlichen Gottesdienst gibt. Obwohl sich die Sonne hinter den Wolken versteckte, war es ein eindrückliches Erlebnis, dem immer heller werdenden Morgen entgegenzugehen.

### Nicht normal

Als die rund 30 FrühaufsteherInnen am letzten Aprilsonntag kurz nach 5 Uhr auf der Werkstrasse Richtung Rumi unterwegs waren, kam ihnen eine Gruppe heimkehrender Partygänger entgegen. «Normale Leute kommen jetzt nach Hause und gehen schlafen», riefen sie. In den Augen der Nachtschwärmer nicht normal zu sein, machte der munteren Wandergruppe nichts aus. Es war nämlich ein ganz besonderes Erlebnis, je länger, je mehr Vogelstimmen zu hören, die unterschiedlichsten Düfte wahrzunehmen, den langsam heraufsteigenden Morgen zu begrüssen, einem Buchfink ganz nahe zu kommen und einem Reh zu begegnen. Und auch die ganz besondere, friedliche Atmosphäre in der zusammengewürfelten und altersdurchmischten Gruppe war eindrücklich.

### Sachen gibt es

Dass die Sonne hinter den Wolken versteckt blieb, tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Das im Rucksack mitgebrachte Frühstück wurde genossen. Eine Familie backte sogar Pancakes. Vor dem Aufbruch für den Heimweg wurde ein sehr passender Text von Jacqueline Keune vorgelesen mit dem Titel «Sachen gibt's». Darin beschreibt die Luzerner Theologin,



*Dem Licht entgegen ging die kleine Morgenwanderung am «anderen Sonntag» Ende April.*



*Rund 30 Personen haben am frühen Sonntagmorgen das Grün, den Duft und die Geräusche des Waldes erlebt.*

dass es nicht unbedingt die vielen materiellen Dinge sind, die unser Leben kostbar machen. Manchmal ist es eben eine Wanderung, ganz früh am Morgen.

Drei Wochen nach Ostern wurde das gemeinsame frühmorgendliche Unterwegssein eine aufstellende, bestärkende Erfahrung. Und so merkten einige wie die Frauen damals am Ostermorgen dass es, um das Leben zu spüren, manchmal nötig ist, früh aufzustehen.

*Text: Katharina Jost  
Bilder: Martin Oertig*



*Vieles gab es im Morgenlicht zu sehen, zu entdecken und zu bestaunen.*

Kirchgemeinde- und Pastoralraumversammlung

# Demokratie nach Kirchenart



Am 10. Mai fanden eine ausserordentliche Kirchgemeinde- und die jährliche Pastoralraumversammlung in der letzten Jahr innensanierten Dagmerseller Pfarrkirche statt. Dass Demokratie in diesen beiden Versammlungen unterschiedliche Ausprägungen hat, wurde den gut 60 Teilnehmenden deutlich.

## Demokratie in bekannter Art

Die Kirchgemeindeversammlung läuft nach den gewohnten Regeln der direkten Demokratie ab. Jede und jeder stimmt nach eigenem Ermessen und die Mehrheit entscheidet. So geschehen auch an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung zur Genehmigung der Abrechnung betreffend Innensanierung der Dagmerseller Pfarrkirche. Die 57 Stimmberechtigten verabschiedeten die Abrechnung der beiden Sonderkredite mit einer Unterschreitung von Fr. 44'936.- einstimmig. Vorgängig zur Abstimmung liess der Präsident der Baukommission, Pius Föllmi, die Bauzeit noch einmal Revue passieren. «Es erfüllt mich mit Freude und

Stolz, heute in diesem schönen Raum zu sein und einen guten Abschluss zu präsentieren», sagte der Präsident der Baukommission in seiner letzten Amtshandlung. Kirchgemeindepräsident Mark Schlüssel dankte sich in gereimter Form für die gute Arbeit aller an der Innensanierung Beteiligten.

## Demokratie der anderen Art

Nach der kurzen ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung eröffnete Pfarreiratspräsidentin Irene Tschupp Bättig die Pastoralraumversammlung. Gleich zu Beginn erläuterte sie die etwas andere Art von Demokratie, die in der Pastoralraumversammlung zum Zug kommt. Die Kirchgemeindeversammlung richtet sich nach dem Staatskirchenrecht, wohingegen die Pastoralraumversammlung dem Kirchenrecht entsprechen soll, was manchmal zu herausfordernden Situationen führt. Dass es auch in der Kirche Fragen gibt, die mit einem Mehrheitsentscheid beantwortet werden können, wurde an diesem Abend sichtbar in

## Gereimte präsidiale Dankesworte

Baukommission und Bauleute haben einen tollen Job gemacht. Die Kircheninnensanierung ist absolut gelungen und vollbracht. Die Kunstwerke sind noch ganz. Erstrahlen nun in neuem Glanz. Der Chorraum präsentiert sich top modern. Das Seelsorgeteam feiert hier sehr gern. Also – machen wir uns auf die Socken. Es läuten wieder (wie gewohnt) die Glocken. Die Bänke wurden ersetzt mit schönen Stühlen. Für die meisten Gläubigen mit guten Gefühlen. Ich denke, wir finden auch ohne Bank den Rank. Der Baukommission und allen Beteiligten ganz herzlichen Dank!

*Mark Schlüssel  
Kirchgemeindepräsident*

der Abstimmung über das frühmorgendliche Glockengeläut. Dass es aber umgekehrt auch Fragen gibt, die nicht per Mehrheitsentscheid gelöst werden können, zeigte sich in den neu gefassten liturgischen Antworten, die Pfarreileiter Andreas Graf vorstellte. Er erläuterte: «Über Fragen des Glaubens und des Gottesbildes kann nicht einfach die Mehrheit bestimmen. Da braucht es lange Prozesse von Gesprächen, von Ringen und auch vom Hören auf die heilige Geistkraft. Diese Art von kirchlicher Entscheidungsfindung nennt sich synodal.»

### Geläute und liturgische Texte

Immer mal wieder gibt es Reklamationen betreffend das morgendliche Sechs-Uhr-Läutens. Die anwesenden EinwohnerInnen der Gemeinde Dagmersellen (also nicht nur Kirchgemeindemitglieder) konnten darum darüber abstimmen, ob das Läuten um 6 Uhr bleiben soll, wie es ist, oder um eine Minute verkürzt oder auf 7 Uhr verschoben werden soll. Die grosse Mehrheit der rund 60 EinwohnerInnen stimmte dafür, dass das morgendliche Läuten bleibt, wie es ist.

Einen längeren und dynamischeren Prozess brauchte es bei den sprachlichen Anpassungen der gemeinsam gesprochenen Texte im Gottesdienst. Viele Diskussionen, Anhörungen, Überarbeitungen im Liturgieteam, im Pfarreirat, im LektorInnenteam und an bereits zwei vergangenen Pastoralraumversammlungen haben in dieser Sache schon stattgefunden. Pastoralraumleiter Andreas Graf stellte nun die Textversion vor, die das Liturgieteam nach all den Diskussionen und Konsultationen ausgearbeitet hat. Er machte klar, dass die liturgische Sprache kein Thema sei, über das einfach per Mehrheitsbeschluss entschieden werden könne, dass aber der Entstehungsprozess der nun veränderten Texte nicht



Lydia Jogarajah (links) wurde von Präsidentin Irene Tschupp als neues Pfarreiratsmitglied willkommen geheissen.

undemokratisch sei, sondern einfach etwas anders demokratisch, kirchlich gesprochen eben synodal. Die neu formulierten gemeinsamen Texte werden an Pfingsten eingeführt. Auf einem ins Kirchengesangbuch eingeklebten Zettel können sie nachgelesen werden. Ausserdem sind die Texte auf Seite 12 in diesem Pfarreiblatt abgedruckt.



### Glockengeläut

Nach der Abstimmung über das morgendliche Läuten an der vergangenen Pastoralraumversammlung läuten die Glocken im ganzen Pastoralraum – auch in Buchs – um 6 Uhr, 12 Uhr und 18 Uhr. Dies entspricht den ursprünglichen Betzeiten und gibt dem Tag einen guten Rhythmus.

### Gehen und Kommen

Neben verschiedenen Informationen zum Religionsunterricht und zu kommenden Projekten gab es eine Verabschiedung und eine Begrüssung von Mitgliedern des Pfarreirates. Nach vielen Jahren verabschiedet sich – die an der Versammlung leider nicht anwesende – Maria Hofer aus dem Gremium. Sie hat ohne Aufheben viele Arbeiten übernommen, wie beispielsweise in den letzten Jahren die Organisation des Taufbaumfestes. Auch hat sie die Anliegen der UffikerInnen im Rat mit starker Stimme vertreten. Neu begrüsst wurde Lydia Jogarajah, die seit Februar 2022 in Dagmersellen wohnt und sich bereits seit einiger Zeit mit grossem Engagement im Pfarreirat einbringt.

*Katharina Jost*

### Nächste Versammlungen

**Kirchgemeindeversammlung**  
Montag, 27. November 2023,  
19.30 Uhr, Kirche Dagmersellen.

**Pastoralraumversammlung**  
Mittwoch, 15. Mai 2024,  
19.30 Uhr, Kirche Uffikon

Neuformulierung der gemeinsam gesprochenen Texte im Gottesdienst

# Sprache wandelt sich

Die Gottesdienstsprache ist für viele zu einer Fremdsprache geworden. Im Pastoralraum Hürntal wurden die gemeinsamen Gottesdiensttexte in einem langen Prozess leicht überarbeitet. Einiges ist gleich geblieben. Seit Pfingsten werden die überarbeiteten Texte nun in allen Gottesdiensten gemeinsam gesprochen.

## Sprache im Wandel

Die Theologin und Spezialistin für liturgische Sprache Jacqueline Keune hat den Prozess des sorgfältigen Neuformulierens der gemeinsamen gottesdienstlichen Texte begleitet. Sie schreibt dazu:

*«Die Menschen haben durch alle Zeiten hindurch in ihren Gebeten nach Sprache gesucht für das, was ihnen das Herz schwer oder singen gemacht hat. Meine Urgrossmutter hat dafür noch andere Worte gefunden, als ich das heute tue, weil sich mit den Jahren nicht nur die Haarschnitte und die Brotpreise gewandelt haben, sondern weil sich auch die Sprache verändert hat. Wir leben nicht mehr in den Zeiten der Entstehung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und denken vielleicht auch nicht mehr in denselben theologischen Bahnen.*

*Weil mir eine Sprache in der Liturgie, die die Menschen erreicht, die von ihnen verstanden wird, die Nähe zu ihrem Alltag hat, die sie wärmt und stärkt, ein Herzensanliegen ist, habe ich mich über die Anfrage des Seelsorgeteams gefreut, gemeinsam mit ihm auf die Suche zu gehen. Auf die Suche nach inhaltlich und sprachlich angepassten liturgischen Antworten eines Gottesdienstes. Es war im Eigentlichen der Versuch, die Mitfeiernden ernster zu nehmen und*

*stärker zu beteiligen, indem sie das Gesagte auch tatsächlich verstehen und nachvollziehen und vielleicht, hoffentlich, auch tiefer von ihm angesprochen werden können.*

*Wir haben das mit pastoraler Sorgfalt und mit theologischer Redlichkeit getan, wie ich finde. Nicht allein das Heute, sondern auch ein Morgen unserer Kirche vor Augen.»*

## Liturgische Haltungen, Antworten und Gebete

*(Z: Zelebrant/In. A: Alle.)*

Beim Einzug stehen alle, denen es möglich ist, auf; als Haltung vom Dasein und vom gemeinsamen Beginn.

### Eröffnung

Z: Im Namen Gottes – Grund des Lebens.

Im Namen Jesu – Puls der Liebe.

Im Namen der Geistkraft – Atem der Hoffnung.

*(Kreuzzeichen machen.)*

A: Amen.

### Nach der Lesung

--

### Vor dem Evangelium

Z: Christus sei mit euch.

A: Und auch mit dir.

Z: Aus dem Evangelium nach ...

--

### Nach dem Evangelium

--

### Fürbitten

Z: ...

A: Hör' uns, hilf uns.

*(Kurze Pause zwischen Bitte und Antwort.)*

### Anfang des Kommuniongebets

Z: Gott sei mit euch.

A: Und auch mit dir.

Z: Lasst uns danken unserem Gott.

A: Heute und immer.

## Schluss des Kommuniongebets

A: Mit Jesus Christus loben wir dich, Gott, heute und immer. Amen.

## Vaterunser

Unser Gott im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Amen.

## Friedensgruss

Z: Der Friede Jesu Christi sei mit euch.

A: Und mit der ganzen Welt.

## Bruderklauseengebet

Du, mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Du, mein Gott, gib alles mir, was mich führt zu dir.

Du, mein Gott, nimm mich mir, und gib mich ganz zu eigen dir.

Amen.

## Kommunion

Z: Brot des Lebens.

A: Amen.

## Segen

Z: ... segne uns Gott –

Grund des Lebens,

Puls der Liebe,

Atem der Hoffnung.

*(Kreuzzeichen machen.)*

A: Amen.

## Entlassung

Z: Gehet hin in Frieden.

A: Dank sei Gott.

Sommerlager der Jubla Dagmersellen vom 10. bis 20. Juli

## «SOLAkadabra»



*Lagerfeuersingen. Ein fixer Programmpunkt in jedem Sommerlager.*

**Bald ist Sommer und Lagerzeit. Die Vorbereitungen für das Sommerlager laufen auf Hochtouren. Die Dagmerseller JublanerInnen werden ihre Zelte auf dem Seelisberg aufschlagen. Wie gewohnt findet das Sommerlager in den ersten beiden Sommerferienwochen statt, diesmal vom 10. bis 20. Juli. Alle Kinder ab der 3. Klasse, egal ob JublanerIn oder nicht, sind herzlich eingeladen.**

### **10 Tage Ausnahmezustand**

Alle TeilnehmerInnen können sich auf 10 Tage Abenteuer freuen. 10 Tage weg von zuhause, 10 Tage draussen, 10 Tage geniessen. Es wird

gekocht, gespielt, gewandert, am Lagerfeuer gesungen, im Zelt übernachtet, viel gelacht und dieses Jahr besonders viel gezaubert. Unter dem Motto «SOLAkadabra» wird die ganze Schar in den Bann der magischen Kräfte gezogen. Für die Eltern und Familienangehörigen der «Lager-Kids» gibt es am Sonntag, 16. Juli die Möglichkeit, am Besuchstag das Zaubercamp zu besuchen und ein paar Stunden in die Welt des Sommerlagers einzutauchen. Ein Informationsabend für alle interessierten Eltern findet am 20. Juni um 20.15 Uhr im Lorenzsaal statt. Der Anmeldeschluss für das Sommerlager ist am 23. Juni. Die Lagerinfos mit an-

meldetalon werden bald verschickt und verteilt.

### **Sponsoring erwünscht**

Am 24. Juni findet die Haussammlung statt. Kinder und LeiterInnen der Jubla Dagmersellen werden sich auf den Weg machen und mit grosser Wahrscheinlichkeit auch an Ihrer Türe klingeln. Gerne nehmen sie Natural- und Geldspenden für das Sommerlager entgegen.

Die Jubla-LeiterInnen freuen sich über jede Anmeldung und jedes Sponsoring.

Weitere Infos: [jublada.ch](http://jublada.ch)

*Laura Tschopp*

Team junger Eltern

## Die Kleinen in der grossen Garage

Am letzten Aprilsamstag organisierte das Team junger Eltern einen Anlass für Kinder im Vorschulalter bei der Firma Bushandel in Dagmersellen.

Zunächst wurden den rund 40 Teilnehmenden die Fahrzeuge kindgerecht erklärt. Dann durften die Mädchen und Buben kräftig selber Hand anlegen und waren voller Begeisterung dabei. Es wurden Räder gewechselt, Pneu gepumpt und ein Wohnwagen wurde mit einer Fernbedienung herumgefahren. Schliesslich durften die Kinder und Eltern ein feines Zvieri mit Kaffee geniessen, offeriert von der Firma Bushandel.



Bild: Madeleine Riechsteiner

Lucia Züst *Gespannt beobachten die Kinder das Arbeiten in der Garage von Bushandel.*



### Chenderfiir Feiern mit dem Chelefant

Am Samstag, 24. Juni um 17 Uhr erwartet der Chelefant Kinder im Vorschulalter und ihre Begleitpersonen zur Chenderfiir in der Kirche Uffikon: singen, eine Geschichte hören, etwas Kleines basteln und gemeinsam eine gute Zeit in der Kirche haben. Zum Ausklang gibt es für alle Zopf und Sirup. Die Chenderfiire sind eine gute Möglichkeit, Kinder im Alter von ca. 2-6 Jahren zu stärken und zu motivieren, eigene Bilder von Gott und vom Leben zu entwickeln.



### 1x1-Kirche Für schlaue Kids

Wenn 1x1-Kirche angesagt ist, wird im Sonntagsgottesdienst jeweils ein Aspekt des Gottesdienstes kindgerecht erklärt. Denn nicht nur in der Schule wird gelernt, auch in der Kirche gibt es viel Spannendes und Wichtiges für das Leben zu entdecken. Die nächste 1x1-Kirche für Kinder ab der 1. Klasse bzw. 2. Basisstufe findet am Sonntag, 11. Juni um 10.15 Uhr in der Kirche Dagmersellen statt. Diesmal zum Thema «Teilen». Wer dabei ist, bekommt einen Glockensticker für den 1x1-Kirchenpass.



### Fronleichnam Open Air für Klein und Gross

An Fronleichnam (8. Juni) geht die Kirche an die frische Luft. In Dagmersellen findet der Gottesdienst um 9 Uhr vor der Arche statt. Von dort aus gibt es eine Prozession mit verschiedenen Stationen rund um die Kirche. In Uffikon wird um 10.45 Uhr beim Juliusbrunnen gefeiert. An beiden Orten sind die diesjährigen Kommunionkinder mit dabei. Sie bringen besondere Kommunionandenken zum Segnen und haben ihre blauen Kommunionbälle mit dabei. Bei nassem Wetter wird in der Kirche gefeiert.

## Gottesdienste

### Donnerstag, 1. Juni

10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

### Sonntag, 4. Juni – Dreifaltigkeitssonntag

In allen Gottesdiensten wird Salz gesegnet.

Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.

Die andere Predigt: Stefan Siebenhaar (siehe Seite 5).  
Kollekte für LISA, den Luzerner Verein für die Interessen der Sexarbeitenden, zur Begleitung und Verbesserung ihrer Lebenssituation ([www.verein-lisa.ch](http://www.verein-lisa.ch)).

09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.

10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen**.

11.45 Taufe in der Kirche Dagmersellen von Enea Valentino, Sohn von Elvira Volpe und Sascha Jabornegg, Müliweidstrasse 2, Dagmersellen, und Lionel, Sohn von Fabienne Schumacher und Pascal Felder, Ausserdorfstr. 13, Dagmersellen.

### Mittwoch, 7. Juni

16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

### Donnerstag, 8. Juni – Fronleichnam

Papstkollekte (Peterspfennig) für Aufgaben des Papstes wie Kommunikation, Entwicklungszusammenarbeit und karitative Werke ([www.obolodisanpietro.va](http://www.obolodisanpietro.va)).

**09.00** Familiengottesdienst bei der **Arche**, mit Prozession rund um die Kirche, mit der Musikgesellschaft Dagmersellen (Katharina Jost, Andreas Graf). Anschliessend Apéro.  
*Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Dagmersellen statt.*

**10.45** Familiengottesdienst beim **Juliusbrunnen** mit der Brassband Uffikon-Buchs (Michelle Willimann, Andreas Graf). Anschliessend Apéro und Gelegenheit zum Bräteln.  
*Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Uffikon statt.*  
*Wer eine Mitfahrgelegenheit braucht, melde sich im Pastoralraumsekretariat.*

### Samstag/Sonntag, 10./11. Juni – 1×1 Kirche

Solidaritätswoche für Geflüchtete.

Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost.

Kollekte für die Flüchtlingshilfe der Caritas Schweiz für Menschen, die durch Krieg und Terror aus ihrer Heimat vertrieben wurden ([www.caritas.ch](http://www.caritas.ch)).

### Samstag

12.00 Taufe in der Kirche Dagmersellen von Ricardo David, Sohn von Marcia und Nuno Soledade, Langnau bei Reiden.

17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche** mit dem Seniorenhörli.

19.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Buchs**.

### Sonntag

10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen** mit 1×1-Kirche zum Thema «Teilen».

11.45 Taufe in der Kreuzbergkapelle von Finn, Sohn von Martina Tanner und Dario Kohler, Amselweg 2, Dagmersellen und Lynn, Tochter von Silvana und Martin Ambühl, Wauwil.

### Mittwoch, 14. Juni

16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

### Samstag/Sonntag, 17./18. Juni

Gottesdienstgestaltung: Armin M. Betschart.

Kollekte für gesamtschweizerische Verpflichtungen des Bischofs wie Beiträge an den Genugtuungsfonds der kath. Kirche der Schweiz ([www.bistum-basel.ch](http://www.bistum-basel.ch)).

### Samstag

17.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche**.

### Sonntag

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

10.15 Eucharistiefeier in der Kirche **Dagmersellen**.

### Mittwoch, 21. Juni

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.  
Anschliessend Kirchenkaffee.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

### Donnerstag, 22. Juni

16.45 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

### Samstag, 24. Juni – Firmung

Zum Firmgottesdienst sind auch Pfarreiangehörige ohne Firmkinder eingeladen.

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf, Yvonne Zimmerli, Jakob Zemp.

Kollekte für Neve Shalom / Wahat al-Salam / Oase des Friedens, ein Dorf in Israel/Palästina, welches das Zusammenleben in Frieden übt ([www.nswas.ch](http://www.nswas.ch)).

### Samstag

10.15 **Firmgottesdienst** in der Kirche **Dagmersellen** mit Band und Kirchenchor. Anschl. Ständchen der Musikgesellschaft Dagmersellen.

17.00 **Chenderfiir** für Kinder im Vorschulalter und Begleitpersonen in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost).  
Siehe dazu auch den Kurzaufartikel auf Seite 14.

### Mittwoch, 28. Juni

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.  
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

### Donnerstag, 29. Juni

10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

## Zu Gott heimgekehrt ist ...

... am 5. Mai Hans Mahler, Baumsberg 6, Dagmersellen, im Alter von 83 Jahren.

... am 13. Mai Josef Anderhub, AZ Eiche, vorher Nebikon, im Alter von 79 Jahren.

## Den Bund der Ehe schliessen ...

... am Samstag, 10. Juni Martina Roos und Raphael Schärli, Faselimatt 2a, Dagmersellen.

## Jahrzeiten Dagmersellen

### Sonntag, 4. Juni

Margrit Graf, Luzern, Johann Graf, Dagmersellen, Pia Graf, Nottwil, Familie Graf-Räber und alle Angehörigen.

### Sonntag, 11. Juni

Josy und Hans Kammermann-Frei und Walter Kammermann-Erni, Kreuzbergstrasse.  
Maria und Josef Meier-Albisser und Josef Meier, Gerbihubelstrasse.  
Annamarie und Werner Najer-Gernet und Angehörige, Stengelmattstrasse.  
Monika Schlüssel-Fries, Baumsberg.  
Jakob Steiner, Eschenbach, früher Kreuzbergstrasse, Regula Steiner, Marie und Josef Steiner-Eiholzer, Kreuzbergstrasse, Josefine und Jakob Steiner-Kaufmann, Roseneck und alle Angehörigen.

### Sonntag, 18. Juni

Josef von Moos-Kaufmann, Zügholz und Alfred von Moos, Wetzikon.

## Jahrzeiten Uffikon-Buchs

### Sonntag, 4. Juni

Erste Jahrzeit für Marlis Künzli-Flückiger und Jahrzeit für Harry Künzli-Flückiger, Kantonsstrasse, Buchs.  
Jahrzeit für:

Katharina und Johann Fellmann-Wüest, Margrith Fellmann, Oberdorf, Anna und Vinzenz Fellmann-Banz und Geschwister, Uffikon.

Franziska und Alois Wüest-Gassmann, Burga Wüest, Bleimooos, und Josefine und Josef Gassmann-Hunkeler, Buchs.

Johann Fellmann-Jäggi, Eichenhof, Uffikon.

### Samstag, 10. Juni

Kaspar Egli, Hofacher, Buchs.

### Sonntag, 18. Juni

Martha und Emil Bättig-Brunner, Mühle, Buchs.  
Jakob Zemp, Waldegg, Uffikon.

## Mitteilungen

### Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter  
Deborah Fellmann / Heidi Burkart  
Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen  
062 748 31 10, Fax 062 748 31 13  
sekretariat@hukath.ch  
www.hukath.ch

Reservation Arche: Beat Achermann  
reservation.arche@hukath.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:

Vormittag 09.00–11.30 Uhr  
Nachmittag 14.00–16.30 Uhr

## Team junger Eltern

### Pföderitreff

Donnerstag, 15. Juni, 09.00–11.00 Uhr, Spielkiste (Schulhaus Lärche).  
Gemeinsam mit anderen Eltern/Grosseltern und Kleinkindern spielen, lachen und Zeit verbringen.

### Raupenkasten bauen

Samstag, 17. Juni, 14.00–16.30 Uhr in der Arche. Mit dem Raupenkasten kann die spannende Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling hautnah verfolgt werden. Kosten: Fr. 20.- pro Kasten inkl. Zvieri. Anmeldung bis 9. Juni an tje1@gmx.ch.

## Frauengemeinschaft Dagmersellen

### Café international

Donnerstag, 22. Juni, 09.00 bis 11.00 Uhr im Lorenzsaal der Arche. Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Schweizerinnen treffen sich zu Kaffee und Gesprächen. Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, dürfen gerne mitkommen.

### Jassen und Dog spielen mit der Frauenbande

Freitag, 23. Juni, 19.00 Uhr im Lorenzsaal der Arche. Die Frauengemeinschaft lädt ein, mit anderen Frauen einen spannenden, schönen und gemütlichen Spielabend zu verbringen. Wer Dog noch nicht kennt,

wird es an diesem Abend lernen. Wer lieber jasst, kann auch einen Jass klopfen. Anmeldung bis 16. Juni beim Sekretariat (062 748 31 10 oder sekretariat@hukath.ch). Bitte angeben, ob für Jassen oder Dog.

## Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

### Atemweg, Rundgang in Safenwil

Im Wald Energie schöpfen und sich inspirieren lassen, die Ruhe geniessen, zu sich selbst finden. Der Atemweg macht auf sinnliche Art äussere und innere Lebensräume spürbar. Die Kombination aus Natur, Ruhe, Bewegung und Atem ergibt eine kraftspendende Symbiose. Auf spielerische Art ermöglicht der Atemweg, sich bewusst zu erleben, mehr über das Atmen zu erfahren und mit einfachen Übungen die Atemkraft zu entdecken.

Dienstag, 13. Juni, 13.15 Uhr, Parkplatz Kirche Uffikon, anschliessend Fahrt mit Privatautos nach Safenwil. Dauer des Rundgangs ca. 2 Std., Rückkehr ca. 16.30 Uhr. Der Anlass findet nur bei trockenem Wetter statt. Anmeldung und Auskunft bis 12. Juni bei Desirée Graber (062 756 00 11).

### Wasserplausch

Mittwoch, 28. Juni, 14.00–16.30 Uhr auf dem Sportplatz in Uffikon für alle Kinder im Vorschulalter bis zur 3. Klasse. Mitnehmen: Badehose, Badetuch, Wasserpistolen, Kessel usw.. Anmeldung bis Sonntag, 25. Juni bei Denise Martin (079 230 46 55) oder Michaela Stadelmann (079 400 65 93). Der Anlass findet nur bei schönem Wetter statt. Bei unklaren Wetterverhältnissen werden die Angemeldeten persönlich benachrichtigt.

## Seniorentreff Dagmersellen

### Tanzgruppe

Freitag, 9. und 23. Juni, im Gemeindegemässaal, Arche, jeweils um 9.00 Uhr.

### Wanderung Wynau – Aarwangen

Dienstag, 6. Juni, Besammlung 9.00 Uhr bei der «Grasteeri», Wanderzeit ca. 3 Std., Mittagessen im Restaurant.

### Mittagstisch

Mittwoch, 14. Juni, 11.30 Uhr im Restaurant Bahnhof. Anmeldung bis 12. Juni bei Rosmarie Affentranger (079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch).

### Seniorenchörl

Auftritt im Gottesdienst am Samstag, 10. Juni, 17.00 Uhr in der Kapelle Eiche.

### Chörlprobe

Mittwoch, 14. Juni, 14.00 Uhr, Kapelle Eiche.

### Tagesausflug zur Insel Mainau

Mittwoch, 21. Juni, 7.30 Uhr Abfahrt ab Parkplatz «Grasteeri» mit Reiseocar. Fahrt über Zürich – Winterthur – Frauenfeld – Kreuzlingen – Konstanz zur Blumeninsel Mainau, dazwischen Kaffeehalt. Am Vormittag ist eine Führung auf der Insel geplant. Danach Mittagessen in einem Inselrestaurant. Am Nachmittag freier Aufenthalt auf der Insel. Rückfahrt ca. 16.00 Uhr, Ankunft in Dagmersellen ca. 18.30 Uhr. Kosten Fr. 70.–. Identitätskarte oder Reisepass und Euro mitnehmen. Zu diesem Ausflug sind alle eingeladen. Anmeldungen bis 14. Juni an Rosmarie Affentranger (079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch).

### Seniorenferien

Sonntag, 3. bis Samstag, 9. September im Hotel «Gabriela» in Serfaus. Nähere Infos erhältlich bei Margrit Riedweg (062 756 19 80). Das Programm mit Anmeldeblatt ist ab Juni auf [www.senioren-dagmersellen.ch](http://www.senioren-dagmersellen.ch) ersichtlich.

## Carte blanche



Katharina  
Jost Graf,  
Pfarr-  
seelsorgerin

## Etwas abhaken

*Manchmal – zum Beispiel nach dem Kommunionfest – werde ich gefragt: «Bist du auch froh, dass du wieder etwas abhaken kannst?» Offen gesagt irritiert mich diese Frage. Denn ich will nicht durchs Leben sausen und möglichst viel abhaken. Manchmal bin ich nämlich traurig, dass etwas Schönes und Gelungenes schon wieder vorbei ist. Ich stelle mir auch nicht vor, ich sei am Ende meines Lebens froh, dass ich das Leben nun abhaken kann. Ich hoffe, dass es mir gelingt, so intensiv und gut zu leben, dass ich der-einst mit einer Portion Wehmut aus dem Leben gehe. Traurig, dass vieles vorbei und nicht mehr möglich ist. Aber vielleicht ist das mit dem Abhaken ja anders gemeint. Und ich verstehe es nur falsch. In der Schule setzt die Lehrerin ein Häkchen hinter eine gute Antwort, unter ein schönes, gelungenes Bild. Vielleicht ist also mit dem Frohsein über das Abhaken von Lebensereignissen einfach gemeint, froh und dankbar zu sein, dass etwas gut gegangen ist, dass es gelungen ist und schön war. So gesehen spüre ich eine überfließende Dankbarkeit in meinem Herzen für so viele Stunden und Ereignisse in meinem Leben, hinter die ich ein Häkchen setzen kann. Und ich hoffe, dass ich der-einst am Ende meines Lebens ein ganz dickes Häkchen malen kann.*

**Seniorenturnen**

Jeweils am Donnerstag, 18.15 Uhr,  
Turnhalle Kastanie.

**Seniorenkreis Uffikon-Buchs****Wanderung in Willisau  
(St. Niklausenweg)**

Dienstag, 20. Juni, 13.30 Uhr, Kirch-  
platz Uffikon

**Fahrradtour**

5. Tour: Dienstag, 13. Juni, 13.30 Uhr,  
Kirchplatz Uffikon.

6. Tour: Dienstag, 27. Juni, 13.30 Uhr,  
Chäsiplatz Buchs

**Mittagstisch und Jassen**

Freitag, 9. Juni, 11.30 Uhr, Restaurant  
Rössli Uffikon. Anmeldung bis Mitt-  
woch, 7. Juni bei Theres Vonarburg,  
Uffikon (077 410 99 70).

**Tagesausflug**

Mittwoch, 14. Juni, Unterlauelen  
Eigenthal/Hergiswald, Abfahrt 8.30

*Gesucht***MitarbeiterIn Reinigung und Umgebung Kapelle Buchs****Aufgabenbereiche:**

- Wöchentliche Reinigung von Kapelle und WC-Anlage
- Pflege Umgebung inkl. Parkplätze und Winterdienst
- Mitarbeit bei der jährlichen Grundreinigung

Die Reinigung muss bei einem kirchlichen Anlass wie z. B. Gottesdienst, Hochzeit, Taufe am Samstag vorgenommen werden. Die Umgebungspflege kann frei eingeteilt werden.

Wöchentlicher Arbeitsaufwand ca. 2 Stunden, Besoldung nach Stundenaufwand.

Für weitere Auskünfte steht Barbara Schaller, Kapellenverwalterin (078 686 83 77, abends) gerne zur Verfügung.

Uhr Eintracht Buchs, 8.40 Uhr, Kirch-  
platz Uffikon, 8.45 Uhr Löwenplatz  
Dagmersellen, mit Anmeldung, per-  
sönliche Einladung bereits zugestellt.

**Seniorenturnen**

Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr,  
Mehrzweckhalle Uffikon.

**Kollekten im April**

02. Fastenaktion	1455.04
06./07. Christen im Hl. Land	495.73
09./10. Fastenaktion	1283.81
16. La Venta, Honduras	1302.35
23. SOS-Kinderdorf	801.88

*Jahresbot der Luzerner Trachtenvereinigung***Die Kirche voller Trachten**

Gastgeberin der diesjährigen Jahresversammlung der Luzerner Trachtenvereinigung war die Trachtengruppe Dagmersellen. Darum waren am ersten Mai-Sonntag die Trachtentragenden in der Kirche bei Weitem in der Überzahl. Die Trachtenleute und die anders Gekleideten erlebten eine besinnliche, frohe, gemeinschaftliche Zeit in der Dagmerseller Kirche. Sowohl beim Gottesdienst als auch beim Apéro. Weitere Bilder sind auf [www.hukath.ch](http://www.hukath.ch) zu sehen.

*Text und Bilder: Katharina Jost*



*Trachtentragen verbindet, macht froh und hält jung.*



*Die Trachtenleute bevölkerten die Dagmerseller Kirche.*

Einschreiten statt wegsehen – ein Kurs in Zivilcourage

# Mutig sein kann man üben

**Im Bus pöbelt ein Fahrgast eine Mitreisende an. Soll man einschreiten? Wenn ja, wie? Im Kurs «Zivilcourage» wird anhand von Rollenspielen geübt, wie man Konfliktsituationen erkennen und darauf reagieren kann.**

«Hesch mer e Zigi?», fragt ein neu zugestiegener Fahrgast eine junge Frau im Zug. Sie sitzt alleine im Abteil. Der Mann setzt sich dazu, rückt immer näher zu ihr und greift schliesslich in ihren Rucksack. Der Frau ist es sichtlich unwohl, sie ist jedoch unfähig zu reagieren.

Mit dieser gespielten Szene beginnt der Kurs «Zivilcourage – Einschreiten statt wegsehen» im Rhynauerhof Luzern. Dessen Trägerverein «Frauen im Zentrum (F\*IZ)» hatte das Angebot bei Amnesty International Schweiz (AI) gebucht.

«Hättet ihr eingegriffen?», fragt Kursleiter Melvin Hasler, Theaterpädagoge bei AI, die 14 Teilnehmenden. Die meisten hatten beim Beobachten der Szene ein ungutes Gefühl, jedoch herrscht grosse Unsicherheit darüber, ob, wann und wie man denn eingreifen könnte. Anhand von Rollenspielen und theoretischen Inputs vermitteln Melvin Hasler und Lea von Büren, Soziokulturelle Animatorin, Tipps und Tricks, wie man als Zeuge oder Zeugin solcher Situationen handlungsfähig bleibt.

## Was ist das Ziel?

Dabei wird deutlich, dass es nicht «die eine Lösung» gibt, die zu einer Entspannung der Situation führt. Vielmehr ist die Art und Weise abhängig davon, welches Ziel man mit der Intervention erreichen möchte: Will ich jemanden aus einer Notsituation befreien? Oder will ich meiner Wut



«Kann ich eingreifen? Welche Strategie habe ich?» Lea von Büren erklärt anhand einer Ampel, wie man heikle Situation einschätzen soll. Bild: Sylvia Stam

## Menschenrechte im Fokus

Einschreiten statt wegsehen, Argumentieren gegen Stammtischparolen, Zivilcourage bei sexueller Belästigung, Antirassismus: Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International Schweiz bietet zu solchen und anderen Themen Weiterbildungen an, die Schulen, Pfarreien oder Teams buchen können. In alltagsnahen Kursen üben die Teilnehmenden mit Rollenspielen, die eigenen Rechte oder die ihrer Mitmenschen zu verteidigen und gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen. Sie erhalten zudem die theoretischen Grundlagen dazu.

[amnesty.ch/de/menschenrechtsbildung/kurse](http://amnesty.ch/de/menschenrechtsbildung/kurse)

über eine sexistische Äusserung Ausdruck geben? Will ich einem Opfer Anteilnahme zeigen?

Im Kurs spielen die Teilnehmenden Szenen nach, die sie selber erlebt haben, und probieren so andere Hand-

lungsmuster aus. Erfrischend konkret geben die beiden Leitenden immer wieder Inputs: «Das eigene ungute Gefühl ist ein guter Indikator dafür, dass etwas nicht stimmt», sagt Lea von Büren. «Blamage gehört zur Zivilcourage», so Melvin Hasler. «Lieber blamiere ich mich fünfmal und helfe einmal jemandem aus einer Not, als gar nicht einzugreifen.» Besser fragen: «Ist alles okay?», statt direkt zu konfrontieren. Sich Verbündete holen: «Wie nehmen Sie das wahr?» Lieber früh eingreifen. Und über allem der Hinweis: sich selber schützen.

## Ermutigte Teilnehmer:innen

«Ich weiss jetzt, dass ich etwas tun kann», sagt eine Teilnehmerin (52) aus Sempach beim Feedback: «Ablenken, auf paradoxe, also unerwartete Art intervenieren», nennt sie als Beispiele. «Ich kann andere Leute ansprechen, bevor ich eingreife», so eine Frau (31) aus Ebikon. Der Morgen bestätigt, was zu Beginn gesagt wurde: Mut kann man üben. Sylvia Stam

Verein Kirchliche Gassenarbeit

# Den Optimismus nie verloren

**Die Luzernerin Bea lebte einst auf der Gasse. Dank Angeboten der kirchlichen Gassenarbeit konnte sie ihren Optimismus stets behalten. Ein Gespräch über Wertschätzung.**

Bald geht es wieder los. Sobald die Vögel anfangen zu pfeifen, kann sie es kaum erwarten. Bea (63) kommt aus einer Schaustellerfamilie und ist bereits in der vierten Generation im Geschäft tätig: Bahnen, Spielzeug, Schiessbude, viel Blingbling und Ballone. «Das ist ein Leben, das musst du im Blut haben.» Das Funkeln in ihren Augen ist nicht zu übersehen, sie erzählt mit einer ansteckenden Begeisterung vom Chilbi-Leben. Und vor allem erzählt sie von ihrer Familie. Denn sie ist das Wichtigste in Beas Leben.

## Mit Bibel und Honigmilch

Als junge Frau war Bea auf dem Letten unterwegs, dem Treffpunkt und Umschlagplatz der Zürcher Drogenszene in den 90er-Jahren. Was andere in zehn Jahren konsumierten, habe sie sich in nur einem reingezogen. Bea hat drei Kinder und lebte damals mit ihrem zweiten Mann in Zug. Bis die Kinder eben wegen des Drogenkonsums der Eltern nach Luzern ins Heim kommen. Bea schläft zeitweise auf dem Bänkli draussen vor dem «Titlisblick», damit sie ihre Kinder wenigstens hören kann. Ein langer Prozess beginnt für die gläubige Frau, bei dem sie sich vor allem in Geduld üben muss und dem Heroin «mit Honigmilch und der Bibel» den Kampf ansagt. Irgendwann schafft sie es. Und hat nach zehn Jahren ihre Kinder wieder.

Heute wohnt Bea in der Baselstrasse in Luzern. Das ist ihr Zuhause, hier



*Sie möchte Stimme sein für diejenigen, die nicht so eine «grosse Klappe» haben wie sie: Bea beim Gespräch im Café Salü in Luzern.*

*Bild: Fleur Budry*

## Mahlzeit und Medizin

Der Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern hilft sucht- und arbeitsbetroffenen Menschen aus der Zentralschweiz. In der «Gasse-Chuchi» erhalten sie täglich eine ausgewogene Mahlzeit, medizinische und allgemeine Beratung. Hier können mitgebrachte Drogen unter hygienischen Bedingungen konsumiert werden. Im «Paradiesgässli» erhalten Familien, die von Sucht und Armut betroffen sind, Unterstützung, Fachleute beraten und begleiten Mütter und Väter mit Suchtproblemen. Weitere Angebote sind die Einkommens- und Sozialberatung, Seelsorge und Drogeninformation. Der Verein wird von den drei Landeskirchen von Stadt und Kanton Luzern getragen.

[gassenarbeit.ch](http://gassenarbeit.ch)

fühlt sie sich wohl. Ihre beiden Männer sind schon vor Langem gestorben, einen neuen will sie nicht. Auf ihre Kinder ist sie sichtlich stolz und darauf, was diese alles geschafft haben. Zwar sei sie alleinerziehend, aber einsam war sie deswegen nie: «Meine Familie stand immer hinter mir. Und dann war da das Paradiesgässli» (siehe Kasten). Mit dieser damals neuen Anlaufstelle des Vereins Kirchliche Gassenarbeit in Luzern hatte Bea auch ein wertschätzendes Umfeld gewonnen. Sie hatte eine Begleitperson an ihrer Seite. «Da kam eine Ruhe ins Ganze.»

## Da sein und gesund bleiben

Bea hat viel erlebt, und sie ist noch daran, «am Wiedergutmachen», wie sie sagt. Bei ihren Kindern, in ihrem Leben. Für diese Chance sei sie unglaublich dankbar. Und sie wünscht sich, «einfach noch ein bisschen da sein zu dürfen, gesund zu bleiben».

Den Optimismus habe sie nie verloren. Bea beschreibt sich weiter als hilfsbereit, konsequent und schätzt sich glücklich: «Wie kann man so viel Scheisse bauen und doch so viel Glück haben?», fragt sie sich manchmal.

## Geben und Nehmen

Wertschätzung sieht sie klar als gegenseitiges Geben und Nehmen. Im «Paradiesgässli» im Maihofquartier Luzern kocht sie ehrenamtlich. Sie sei mit dem Ort verbunden, und doch stehe ein Abschied bevor, denn ihre Kinder sind inzwischen alle erwachsen. In der Gasse Chuchi (siehe Kasten) geht Bea noch ein und aus, und auch wenn sie zu den älteren Besucherinnen gehört, sieht sie sich «in der Rolle der Schwester. Also die Mama bin ich hier nicht», behauptet sie und

**M**eine Familie stand immer hinter mir.

Bea aus Luzern

lacht. Aber man dürfe gerne auf sie zukommen. Sie möchte auch Stimme sein für diejenigen, die nicht so eine «grosse Klappe» hätten wie sie. «Die habe ich von der Chilbi her.» Den Menschen damit helfen, wieder ein bisschen mehr in der Mitte der Gesellschaft zu stehen. Und sei es nur für die Länge eines Liedes.

Bea musste sich schon von vielen Menschen verabschieden im Leben und singt im neuen Chor der Gassenarbeit, den sie für die jährliche Gedenkfeier mitinitiiert hat. Der Chor ist daran, sein Repertoire zu erweitern, und damit auch die Auftrittsmöglichkeiten. Wertschätzung erfahrbar machen, auf mehreren Ebenen. Wo sie sich selber sieht in der Gesellschaft? «Ich bin zमित im Puff. Immer in der Mitte.»

Fleur Budry

Abstimmung vom 18. Juni zum Klimaschutz-Gesetz

## Landeskirche Luzern und Bischof Gmür werben für ein Ja

Die Koalition «Christ:innen für Klimaschutz» setzt sich für ein Ja zum Klimaschutz-Gesetz ein. Über dieses wird am 18. Juni abgestimmt. Auf der Website der Koalition können Pfarreien, Kirchgemeinden und andere kirchliche Organisationen dokumentieren, dass sie das Klimaschutz-Gesetz unterstützen. Als erste kantonale kirchliche Organisation hat dies die Landeskirche Luzern getan.

«Es ist uns ein grosses Anliegen, achtsam mit der Umwelt und Natur umzugehen. Wir setzen uns aktiv für den

Erhalt der Schöpfung ein und sagen deshalb Ja zum Klimaschutz-Gesetz», sagt Annegreth Bienz-Geisseler, Synodalratspräsidentin der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern, laut Mitteilung.

Auch der Basler Bischof Felix Gmür wirbt für ein Ja: «In Armut lebende Menschen leiden, ohne die Klimakrise zu verursachen. Das ist ungerecht. Ein Ja zum Klimaschutz-Gesetz bedeutet einen Schritt für mehr Klimagerechtigkeit», sagt Gmür auf [oeku.ch/christinnenfuerklimaschutz](http://oeku.ch/christinnenfuerklimaschutz).

«Italiani a Lucerna» unterstützt Hilfswerk «Kirche in Not»

## Italiener:innen aus Luzern sammeln Geld für die Ukraine

Die Gruppe «Italiani a Lucerna» (Italiener:innen im Kanton Luzern) spendete 8000 Franken für die Ukraine. Das Geld wurde an einem Unterhaltungsabend mit Benefizkonzert, Spaghettata und Tanz im Centro Papa Giovanni in Emmenbrücke gesammelt. Organisiert wurde der Anlass von einem Team rund um Giuseppe Mastrorocco, Sekretär der Missione Cattolica di Lingua Italiana nel Canton Lucerna.

Der Erlös kam dem internationalen Hilfswerk «Kirche in Not» zugute. Dieses unterstützt rund 300 Projekte in

der Ukraine, wie der Medienmitteilung zu entnehmen ist.

Lucia Wicki-Rensch, verantwortlich für die italienischsprachige Region von «Kirche in Not» Schweiz/Liechtenstein, erklärte, die Ukrainer:innen bräuchten Nahrung, Kleidung und Medikamente, aber auch Worte der Hoffnung und des Trostes. Weil Psychologie zu Sowjetzeiten als Instrument der staatlichen Unterdrückung eingesetzt wurde, vertrauten viele Ukrainer:innen zur Aufarbeitung von Traumata bis heute eher der Kirche.



Lucia Wicki-Rensch (ganz links) von «Kirche in Not» nimmt den Check von der Gruppe «Italiani a Lucerna» entgegen.

Bild: zVg

Einsatz für Sexarbeitende – zehn Jahre Verein LISA Luzern

# «Wir konnten etwas bewirken»

Der Verein LISA setzt sich seit zehn Jahren für die Interessen von Sexarbeitenden ein. Die finanzielle Unterstützung auch der Kirchen trägt dazu bei, dass die betroffenen Menschen wichtige Hilfe erhalten.

«Viele der Betroffenen sind Mütter, deren Kinder meist im Heimatland wohnen», erzählt Eliane Burkart, Geschäftsleiterin des Vereins LISA. Meist wissen die Angehörigen nicht, dass sie im Sexgewerbe tätig sind – die Scham und die Angst vor Stigmatisierung ist zu gross. «Es ist berührend, wie diese Frauen ihre Kinder über alles lieben und sehr stolz sind auf sie.»

Die meisten Sexarbeitenden sind EU-Migrantinnen, die im Meldeverfahren in der Schweiz sind und 90 Tage legal arbeiten dürfen. «Das Gewerbe ist hochmobil, deshalb ist es für uns eine

## Vielfältiges Angebot

2012 verlegte die Stadt Luzern mit dem Reglement über die Strassenprostitution den Strassenstrich an den unbewohnten Stadtrand. Dort fehlte es an Infrastruktur und Sicherheit. Deshalb wurde 2013 der Verein LISA gegründet. Heute betreibt er direkt am Strassenstrich einen Beratungscontainer, informiert regelmässig in Salons und Kontaktbars über HIV und Safer Sex, es gibt einen Mittagstisch mit Beratungsangebot sowie kostengünstigen Zugang zu medizinischem Fachpersonal.

Finanziert wird LISA von Stadt und Kanton Luzern, von den beiden Landeskirchen in Stadt und Kanton sowie von Stiftungen.

verein-lisa.ch



Der Verein LISA ist Anlaufstelle für rund 600 Sexarbeitende. Bild: marabu-fotografik

Herausforderung, Beziehungen aufzubauen.» Auch fehlt es oft an Deutschkenntnissen, weshalb der Verein mit Übersetzerinnen arbeitet. Die Mehrheit der Personen sind Frauen aus östlichen EU-Ländern sowie aus Latein- und Südamerika, vereinzelt arbeiten auch Männer und Transfrauen, deren Kundschaft auch männlich ist.

## Mensch sein dürfen

Die Hilfsangebote von LISA für die rund 600 Sexarbeitenden im Kanton sind heute vielfältig. Vor zehn Jahren, als sich der Strassenstrich ins anonyme Industriequartier Ibach verlagerte, wurde der Verein ins Leben gerufen (siehe Kasten). «Die Sexarbeitenden brauchten im menschenleeren Ibach ein Minimum an Struktur, so stellten wir den Container -hotspot- auf, wo vier Abende pro Woche je zwei Mitarbeiterinnen anwesend sind.» Pause machen, Kaffee trinken, Beratungsgespräche führen, Kondome beziehen, Mensch sein, sich austauschen: für viele Sexarbeitende ein willkommenes Angebot.

Seit 2016 findet der wöchentliche Mittagstisch und Treffpunkt ROSA im Zentrum Barfüsser in Luzern statt. Manchmal sind es 15 Personen, manchmal bis zu 40, die vom Angebot Gebrauch machen. Darüber hinaus ermöglicht LISA den Betroffenen kostengünstig Zugang zu medizinischem Fachpersonal, und der Verein betreibt aufsuchende Prävention in rund 107 Etablissements.

## Positives Fazit

«Wir beraten zu Arbeit, Selbständigkeit, Sicherheit, Gesundheit, Bewilligung, Steuern, Krankenkasse und Prämienvorbereitung, Familienzulagen, AHV, Betreuung, Berufswechsel und so weiter», erklärt die Geschäftsleiterin. Insgesamt zieht sie ein positives Fazit der letzten zehn Jahre: «Wir konnten mithelfen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, da haben wir etwas bewirken können.» *Robert Bossart*

Fr, 2.6, 17.30, MaiHof Luzern: Gesprächsrunde: «Die Kinder wissen es nicht» – Sexarbeit und ihre Stigmatisierung | Anmeldung unter: [verein-lisa.ch/anmeldung](http://verein-lisa.ch/anmeldung)

Zum 20. Todestag der evangelischen Theologin Dorothee Sölle

# Gott will keine Schubladen

Am 27. April jährte sich der Todestag der deutschen Theologin Dorothee Sölle (1929–2003) zum 20. Mal. Odilo Noti zeigt anhand des Gebots «Du sollst dir kein Bild machen» auf, wie aktuell ihre Gedanken bis heute sind.

Dorothee Sölle wurde bisweilen nach ihrem Gottesbild gefragt. Darauf reagierte sie manchmal ungehalten, denn Gerechtigkeit kann man nicht filmen, den Trost nicht fotografieren, die Menschenfreundlichkeit nicht dokumentieren. Gott wird manchmal sichtbar – er steht aber nicht zur Verfügung. Deshalb kann man von ihm auch keine Bilder knipsen. Sölle macht damit auf ein uraltes Gebot aufmerksam. Es ist das zweite der Zehn Gebote aus dem Alten Testament: «Fertige kein Gottesbild an. Mach dir auch kein Abbild von irgendetwas im Himmel, auf der Erde oder im Meer!»

## Gott schützen

Es ist ein merkwürdiges Gebot. Ein Gebot aus einer anderen Zeit. Wenn man sich von Gott kein Bild machen soll, dann muss zunächst einmal Gott geschützt werden. Gegenüber kirchlichen und weltlichen Machthaber:innen, gegenüber Ideologen und Fundamentalistinnen. Das Bilderverbot richtet sich gegen all jene, die Gott und Religion für ihre unheiligen Zwecke vereinnahmen wollen. Und gegen alle, die meinen, Gott und die Wahrheit zu besitzen.

Das Gebot schützt aber nicht nur Gott. Es bezieht sich darüber hinaus auf alles, was auf der Erde ist. Das Bilderverbot schützt auch den Menschen. Alle haben wir doch so unsere Erfahrungen gemacht, dass wir in eine Schublade gesteckt werden. Als Frau musst du ja so denken, heisst es dann.



*Dorothee Sölle setzte sich für die Solidarität mit Unterdrückten, den Kampf gegen Aufrüstung und die Bewahrung der Schöpfung ein.*

*Bild: epd/Boris Rostami-Rabet (1999)*

**D**as Bilderverbot schützt auch den Menschen.

*Odilo Noti*

Oder: Als Sechzehnjähriger kannst du nicht anders, wir waren auch mal so. Oder: Das ist wieder einmal typisch für Beamte, Welsche, Akademikerinnen oder Sozis usw.

## Gegen Vorurteile und Klischees

Das Bilderverbot sagt dagegen: Gott will keine Schubladen. Soziale Schicht, Geschlecht, Anlagen, Milieu, Bildung – das sind unbestritten wichtige Faktoren. Als Mensch bin ich aber mehr. Ich gehe auch nicht auf in den Bildern, die sich andere von mir machen. Ich bin nicht nur das, was andere von mir vermuten, wissen, erwarten oder voraussagen.

Bilder sind gefährlich. Menschen müssen vor Bildern geschützt werden. Wir reden heute statt von Götzenbildern von Klischees, Vorurteilen oder eben Schubladen. Wer zum Beispiel lange genug für dumm, unmündig und asozial erklärt wird, der oder die wird am Ende dumm, unmündig und asozial. Schlechte Lehrer:innen, absolutistische Kirchenführer und autoritäre Regierungen haben uns das immer wieder vordemonstriert.

## Solidarische Freiheit

Sölle hat es so formuliert: Das zweite Gebot hütet die Freiheit des Menschen. Gemeint ist damit nicht eine Ellbogenfreiheit, die sich auf Kosten der anderen gross macht. Es ist eine solidarische Freiheit, eine Freiheit, die wir einander gewähren und zusprechen.

*Odilo Noti*

Der Theologe Odilo Noti ist Präsident der Stiftung Weltethos Schweiz sowie der Herbert-Haag-Stiftung.

Zuschriften/Adressänderungen an:  
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

**Impressum**

**Herausgeber:** Pastoralraum Hürntal,  
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen  
**Redaktion:** Katharina Jost  
Erscheint monatlich

**Hinweise für den überparreilichen Teil:** Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch  
**Druck und Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

# Worte auf den Weg



*Ausgediente Telefonkabine in einer Siedlung oberhalb von Bellinzona.*

*Bild: Dominik Thali*

---

**F**rüher waren die Telefone angebunden und wir waren frei. Heute sind die Telefone frei und wir sind angebunden.

*Pavel Kosorin (\*1964),  
tschechischer Schriftsteller und Aphoristiker*

---